

Göttingen: Stadt, die Räume mietet



Kennen Sie noch den legendären „Kentucky Fried Movie“? Da gibt es den „Gefahren-Sucher“, der sich zielsicher in den größtmöglichen Schlamassel begibt. An den musste ich denken, als ich diese Woche die Diskussion um die Streichung von Mitteln für die Göttinger Schulsanierungen verfolgte, denn die Stadtverwaltung und die sie unterstützende rot-grüne Ratsmehrheit scheinen es auf ein Maximum an Ärger anzulegen. Vor allem der Plan, beim Anbau für das Otto-Hahn-Gymnasium (OHG) die vierte Etage wegzulassen und stattdessen Räume in der benachbarten BBS anzumieten, sorgt für Empörung. Und die ist nachvollziehbar, denn der Bau war ja politisch bereits beschlossen, und außerdem mag sich mir der haushalterische Nutzen einer Einsparung von 1,2 Millionen bei gleichzeitigen Mietkosten von 54 000 Euro jährlich in einer historischen Niedrigzinsphase nicht wirk-

lich erschließen.

SPD und Grüne geben die politischen Spielverderber und verlieren dabei ihren Ruf als Bildungsparteien; und auch Schuldezernentin Maria Schmidt macht keine gute Figur, wenn sie lapidar erklärt, dass „Schule nicht nur von Räumen lebt, sondern auch von pädagogischen Konzepten“, als hätte sie vom Raum als „dritter Pädagoge“ noch nie etwas gehört.

Stadtkämmerer Christian Schmetz wiederum argumentiert sogar geradezu waghalsig, wenn er die Kürzung beim OHG damit rechtfertigt, dass auch die Geschwister-Scholl-Gesamtschule mit großen Einschnitten leben müsse, weil für sie statt 32 nur noch 21 Millionen zur Verfügung stünden. Denn die 32 Millionen beziehen sich auf eine Bauvariante, die die Verwaltung dem Rat nie vorgeschlagen hat und die dementsprechend auch nicht beschlossen wurde; stattdessen wurde eine Neubauvariante für eben 21 Millionen vorgeschlagen – ohne Kürzung und vermutlich mit genug Klassenräumen.

Immerhin wird es aber bestimmt eine unvergessliche Einweihungsfeier des OHG-Anbaus geben, sollte die abgespeckte Planung tatsächlich realisiert werden. Ich sehe schon den Oberbürgermeister eine salbungsvolle Rede halten, während bei der völlig zerknirschten Schulgemeinschaft die Fleppen auf halb sieben und Tränen in den Augen hängen. Da gehe ich dann aber auf jeden Fall hin, denn so was kriegt man schließlich nicht jeden Tag geboten.

Ich frage mich übrigens, was wohl passiert, wenn die Stadthallensanierung auch 1,2 Millionen teurer werden sollte als geplant – nachdem die Kosten ja sowieso schon zehn Millionchen höher sind als ursprünglich veranschlagt. Verzichtet man dann etwa auch auf Ausbauten und lagert Veranstaltungen in externe Räume aus, die extra angemietet werden müssen?

Lars Wätzold

Sie erreichen den Autor per
E-Mail an lokales@goettinger-tageblatt.de